

Cao
Yu

I Was Born To Do This

Ausstellung in Luzern: 11.5. – 21.7.2023

Eröffnung: Donnerstag, 11.5., 2023; 17.30 - 19.30 Uhr

“Kunst ist für mich eine Waffe. Ich benutze Kunst, um dieses vulgäre Zeitalter zu ‘überwinden’ - um die minderwertigen Werte, die minderwertige Ästhetik und die minderwertige Kultur der Zeit zu überwinden. Selbst wenn es das Wort ‘Künstler’ nicht gäbe, weder in der Welt, noch in der Industrie, noch in der Szene, würde ich es trotzdem tun. Für mich ist es ein Überlebensinstinkt - ich wurde dazu geboren.”

- Cao Yu

Die 1988 in China geborene Cao Yu arbeitet in den Bereichen Video, Installation, Performance, Fotografie, Skulptur und Malerei. Ihre prägnante und kühne künstlerische Sprache, ihre ausgeprägte interdisziplinäre Praxis und ihre clevere sowie ironische Ausdrucksweise haben sie zu einer führenden Persönlichkeit der neuen Generation chinesischer Künstlerinnen gemacht. Sie gilt mittlerweile allgemein als eine der einflussreichsten, aufstrebenden Künstlerinnen in der zeitgenössischen chinesischen Kunstszene. Die Galerie Urs Meile freut sich, zusammen mit Cao Yu die Eröffnung der Ausstellung *I Was Born To Do This* in ihrer Luzerner Galerie anzukündigen. Die Ausstellung zeigt eine Reihe der jüngsten und bedeutendsten Werke der Künstlerin, darunter Gemälde und Installationen, die eine bewusste Auseinandersetzung mit dem sozio-politischen Status quo in China und den bedeutenden Ereignissen in der Geschichte des Landes provozieren. Mit ihrem kohärenten Ansatz, der zugleich herausfordernd, mutig, analytisch und performativ ist, setzt sich Cao Yu immer wieder mit Themen um die chinesische Gesellschaft und einer Identitätssuche inmitten des gesellschaftlichen Umbruchs auseinander.

Um Cao Yus Malerei zu verstehen, muss man zunächst begreifen, dass die Malerei eines der Medien ist, die die Künstlerin ganz bewusst wählt, um ihre Ideen umzusetzen. Obwohl sie sich selbst nicht als Malerin bezeichnet, nutzt sie die Malerei, um ihre Botschaft zu vermitteln. Diese Gemälde haben keinen einheitlichen Stil, keinen einheitlichen Ton und keine einheitliche Technik. Einige sind in leuchtenden Farben gehalten, während andere abgenutzt wirken. Einige haben eine feine Pinselführung, andere sind reduziert und überpinselt. Cao Yu achtet nicht auf die Sprache der Malerei, studiert nicht den Verlauf und die Harmonie der Farben und kümmert sich auch nicht um Komposition. Diese Arbeiten wollen eine Botschaft vermitteln, und der Schlüssel ist die Botschaft selbst. Ein Beispiel ist *The Last Sparrow*, 2022 (Öl auf Leinwand, 210 x 290 cm, 2 Tafeln (jede Tafel 210 x 145 cm)). Die Künstlerin verwendet bewusst Farbtöne und Pinselstriche, die mit der historischen Epoche übereinstimmen, in der das auf dem Gemälde dargestellte Ereignis stattgefunden hat. Die Szene, in der Spatzen aus vollem Flug gefangen werden, basiert auf der Großen Chinesischen Hungersnot¹, die von 1958 bis 1961 in China herrschte, als die Regierung die Vier-Schädlinge-Kampagne - die Ausrottung der “vier Schädlinge” (Fliegen, Moskitos, Ratten und Spatzen) - anordnete. Auf dem Werk versuchen alle Dargestellten Spatzen zu fangen. Es zeigt 26 Personen von nah und fern, die mit verschiedenen Werkzeugen fieberhaft an der gleichen Aufgabe arbeiten. Die ganze Szene hat eine fröhliche, festliche und heitere Atmosphäre, während sich in der unteren linken Ecke des Baumes eine Gefahr (Schädlingsbefall) eingeschlichen hat. Im oberen Teil des Bildes befindet sich ein “letzter Spatz”, der kalt nach unten blickt, als würde er über die Dummheit der Menschen lachen und kann somit als Metapher verstanden werden. Morbider Enthusiasmus und irrationale Zerstörungswut waren nicht auf diese Epoche beschränkt. Es wird hier gezeigt, wie die Raserei die Gedanken als Geisel nehmen und die Menschen dazu bringen kann, ihr freies Urteilsvermögen zu verlieren. Daneben steht Cao Yu und hält die Kunst als Waffe in der Hand.

Das Werk *The Red Sun*, 2022 (Öl auf Leinwand, 200 x 320 cm, 2 Tafeln (jede Tafel 200 x 160 cm)) zeigt eine wunderschöne, prächtige, glorreiche und doch tragische Szenerie. Das gesamte Werk ist in zwei Hälften geteilt, eine Hälfte absolutes Licht und eine Hälfte absolute Dunkelheit und Tod. Die rote Farbe

ist die Farbe der Macht und der Hoffnung. Eine prächtige Szene auf einem Feld aus rotem Licht, auf dem kein einziger Mensch zu sehen ist, nur tote, dichte Spatzen. Der Horizont, der von den toten Spatzenkörpern überspannt wird, wird von Licht durchflutet, das einen neuen Anfang, einen neuen Zyklus der Hoffnung anzeigt.

Boss, 2022 (Öl auf Leinwand, 195 x 150 cm) zeigt ein Schwein, das ein "Tigerfell" trägt und in einer überlegenen Geste auf einem Stuhl sitzt, neben dem eine grüne Pflanze steht, die das gleiche "Tigerfell"-Muster "trägt" - die Tigerorchidee. Das Tigerfell des Schweins ist eine Fälschung, während das der Pflanze echt ist. Das Schwein hat eindeutig nicht mehr die richtige Größe für den roten "Kaiserstuhl", dennoch zwingt es sich in den Sitz, wobei seine Füße einen zappelnden Artgenossen zertrampeln.

In China gibt es ein Sprichwort - Hua Bing (画饼), das man wörtlich mit "einen Pfannkuchen zeichnen" übersetzen könnte, was bedeutet, dass dir jemand eine wunderbare Aussicht beschreibt, aber nie etwas tut, um sie wahr werden zu lassen. In *Drawing a Pancake*, 2022 (Öl auf Leinwand, 160 x 160 cm) konfrontiert uns Cao Yu mit einem solchen "realistischen" Pfannkuchen, der gerade aus der Pfanne zu kommen scheint, noch heiß und mit Öl übergossen. Wenn man sagt, dass er unecht ist, ist es ein echter gemalter Kuchen; wenn man sagt, dass er echt ist, ist es in der Tat nur ein unechter Kuchen. Cao Yu "malt einen Pfannkuchen" für Sie. Wenn jemand ihn mit echtem Geld kauft, wird dann der falsche Kuchen echt?

Die klassische chinesische Leuchtreklame ist mit traditionellen chinesischen Schriftzeichen und englischen Buchstaben beschriftet und lässt den profanen, aber tief sinnigen Satz *I Just Don't Want You to Live Better Than I Do* aufblitzen, der auch den Titel des Werks angibt (2021, 2/3, variable Kanal-Leuchtreklame, 290 x 106 x 14 cm, Auflage 3 + 2 AP). Mit einer so großen Fanfare "schreit" es die tiefste Scham heraus, die in den Tiefen der Menschheit verborgen ist. Die Leuchtreklame war einst die Seele von Chinas "Night Hong Kong" in den 1980er und 1990er Jahren. Wenn die Nacht hereinbrach, erleuchtete in der dunklen Nacht eine Blüte des Wohlstandes. Diese Leuchtreklamen stehen für eine ehrgeizige Geschäftswelt, in der die Menschen wettbewerbsorientiert sind und von Neid und Selbstverwirklichung getrieben werden. Diese "unangemessenen" Worte, die so lautstark auftauchen, sind "unangemessen" und lassen uns uns selbst und andere sehen.

Der Titel von Cao Yus Fotografie aus dem Jahr 2020 - *Dragon Head* - stammt vom chinesischen Wort für Wasserhahn, 水龙头 shui long tou, das wörtlich mit "Wasserdrachenkopf" übersetzt werden könnte. Es zeigt Cao Yu in einem schwarzen Anzug, die auf dem Wasserhahn eines alten Betonbeckens sitzt. Das Wasser spritzt zwischen ihren gespreizten Beinen direkt auf den Betrachter zu. Cao Yu, die sich als zweideutige Figur präsentiert, uriniert einen menschlichen "Brunnen" und persifliert damit den männlichen Anspruch auf überlegene Macht. Wenn *Dragon Head* die Subversion der geschlechtsspezifischen Erwartungen durch die Künstlerin ist, so ist *Dragon Head - Shanhe Declaration* (2023, alte chinesische Militärflagge, Stickerei, Dreizack, Maße variabel) ein noch majestätischerer Schlag dagegen. Es ist eine furchtlose Erklärung, ein mutiges Statement von Cao Yu an die Welt als Mensch und Künstlerin. Der "ungehorsame" Wasserhahn im Drachenkopf könnte die "Quelle" künftiger Wellen und Sturzbäche sein. Als die alten chinesischen Kaiser das Land eroberten, bestimmten sie einen neuen "Shanhe" (das chinesische Wort für Berg und Fluss, bezieht sich allgemein auf die Welt) als ihren eigenen Herrschaftsbereich und stellten dann eine Flagge auf, um den Wechsel der Dynastien zu demonstrieren. In dieser Installation wählt Cao Yu den "Dragon Head" als Sinnbild für die alte chinesische Militärflagge und stellt die Flagge in einem neuen Gebiet auf. Auf diese Weise will die Künstlerin Macht erlangen und in den Spalten der Politik nach Freiheit streben. Cao Yu ermutigt sich selbst mit dieser Erklärung - Kreativität ist überall, und ich wurde geboren, um dies zu tun.

Cao Yu (geb. 1988, Liaoning, China. BFA & MA, Abteilung für Bildhauerei, Central Academy of Fine Arts, Peking, China) lebt und arbeitet derzeit in Peking, China. Cao Yu ist nominiert für den Sovereign Asia Art Prize und wurde als Kandidat für den Forbes China Most Influential Young Artist 2023 ausgewählt. Im Jahr 2022 wurde Cao Yu von Hi Art - The Most Influential Female Artist in China auf Platz 1 gewählt. Ihre Werke werden weltweit ausgestellt, darunter im Museum der Moderne Salzburg, Salzburg, Österreich (2023); Kunstmuseum Wolfsburg, Wolfsburg, Deutschland (2022); Lillehammer Art Museum, Lillehammer, Norwegen (2022); Kunstforeningen GL STRAND, Kopenhagen, Dänemark (2022); Ulsan Art Museum, Ulsan, Südkorea (2022); MAK Museum für Angewandte Kunst, Wien, Österreich (2019); Misheng Art Museum, Beijing, China (2018); Artspace, Sydney, Australien (2017); Today Art Museum, Beijing, China (2016). Ihre Werke befinden sich auch in der Sammlung des M+ Museum, Hongkong; Erlenmeyer Stiftung, Basel, Schweiz; Sishang Art Museum, Peking; CAFA Art Museum, Peking, und viele mehr.

¹Die Große Chinesische Hungersnot gilt weithin zugleich als die tödlichste Hungersnot und als eine der grössten vom Menschen verursachten Katastrophen in der Geschichte der Menschheit, wobei die Zahl der Hungertoten auf mehrere zehn Millionen geschätzt wird. Die wichtigsten Faktoren, die zu der Hungersnot beitrugen, waren die "Politik des Großen Sprungs nach vorn" (1958 bis 1962) und die vom Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Chinas, Mao Zedong, ins Leben gerufenen Volkskommunen. Dazu gehörten die ineffiziente Verteilung von Nahrungsmitteln im Rahmen der Planwirtschaft des Landes, die Vorschrift, schlechte landwirtschaftliche Techniken anzuwenden, die Kampagne "Vier Schädlinge", mit der die Spatzenpopulation reduziert wurde (was das Ökosystem störte), die übermäßige Berichterstattung über die Getreideproduktion und die Anweisung an Millionen von Landwirten, auf die Eisen- und Stahlproduktion umzustellen.